

3.
AUSSERORDENTLICHES
KONZERT

Mittwoch, den 25. Januar 1989, 19.30 Uhr
Donnerstag, den 26. Januar 1989, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

dresdner philharmonie

Dirigent und Solist: Martina Tirimo, Großbritannien

Benjamin Britten
1913–1976

**Soirées Musicales – Suite in fünf Sätzen
nach Rossini op. 9**

Marsch (Allegro brillante)
Canzonetta (Allegretto grazioso)
Tiroler (Allegro con brio)
Bolero (Andante molto moderato)
Tarantella (Presto vivace)

Zum 70. Geburtstag des Komponisten
am 22. November 1988

Erstaufführung

Wolfgang Amadeus Mozart
1756–1791

**Konzert für Klavier und Orchester
d-Moll KV 466**

Allegro
Romanze
Rondo (Allegro assai)

PAUSE

Antonín Dvořák
1841–1904

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Allegro con brio
Adagio
Allegretto grazioso
Allegro ma non troppo



MARTINA TIRIMO wohnt in einer griechischen Musikfamilie, die die Begabung des Kindes schon früh entdeckte. Seine pianistische Ausbildung erhielt er in Wien und London, aber Skott, die er später auch als Wohnort erwählte. Seine internationale Karriere begann mit dem 1. Prizium bei den Internationalen Klavierwettbewerben in München (1971) und in Guel (1972). Konzerte in vielen europäischen Musikzentren, in Kanada und in den USA überlebte er mit dem Cleveland-Orchester. Danken für eindrucksvolle Erfolge, Anerkennung erlangt er auch mit seinen Schallplattenregistrierungen aller Schubert-Klavierkonzerte, der

Klavierkonzerte von Beethoven und verschiedenen Werken von Rakhmaninow. Mit der Dresdner Philharmonie inszenierte der prominente Pianist und Dirigent erstmals 1982 die 1. und 2. Außenständischen Konzerte der Spielzeit 1982/83. Bekannte er eine ebenso anspruchsvolle wie engagierende Interpretationsaufgabe, die er sich auch im Mai 1986 gelegentlich eines Großbritannien-Gastspiels der Dresdner Philharmoniker in der Londoner Royal Festival Hall stellte: die zyklische Durchführung sämtlicher Klavierkonzerte Beethovens an zwei Abenden, die er zugleich als Dirigent und Solist be-

ZUR EINFÜHRUNG

Benjamin Britten, der als der bedeutendste englische Komponist seit Henry Purcell (1659–1695) gilt, studierte bei F. Bridge und am Royal College of Music in London bei J. Ireland. 1935–1939 arbeitete er mit dem Dichter W.H. Auden zusammen, war 1947 Mitgründer der English Opera Company und 1948 des Aldeburgh Festival und trat auch als Pianist (Begleiter des Tenors Peter Pears) sowie als Dirigent hervor. Im Jahr seines Todes, 1976, wurde er zum Pair of England erhoben. Seine Musik, die vielerlei Anregungen wendmal, wertet fest in der Tonalität, zeigt eine ausgeprägte, übersichtliche Faktur und betont die klanglich-melodische Dimension. Als Komponist von Opern und lyrischen Gesangsstücken war er erfolgreich, konnte jedoch auch mit Orchesterwerken, Konzerten und Kammermusikwerken nachhaltige Erfolge erringen.

Während am 13. und 14. Februar 1989 zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens eines der bedeutendsten Großwerke des englischen Meisters von der Dresdner Philharmonie aufgeführt werden wird, sein erschütterndes War Requiem op. 66, erklingt heute ein kleines, liebenswürdiges Jugendwerk aus seiner Feder: Soirées Musicales – Suite in fünf Sätzen nach Rossini op. 9. Der englische Musikwissenschaftler Deryck Cooke äußerte darüber: „Im Gegensatz zu Mozart war Gioacchino Rossini (1792–1868) einer der am wenigsten schaffensfruchtigen Komponisten, zumindest nach seinem 37. Geburtstag – 1829 –, als in Paris seine Oper ‚Wilhelm Tell‘ uraufgeführt wurde. Seit seiner Jugend hatte er zwei Opern pro Jahr komponiert und war damit der unbestrittene Beherrscher von Europas Opernbühnen. Da aber gab er plötzlich auf und komponierte in den verbleibenden 29 Jahren seines Lebens nur noch sehr wenig. Er schien sich in erster Linie für das Können zu interessieren, worin er ein ebenso großer Meister war wie auf dem Gebiet der Musik. Abgesehen von ‚Stabat mater‘ und der ‚Petite Messe solennelle‘ schrieb er nur noch einige Lieder, die unter dem Titel ‚Soirées musicales‘ erschienen, und mehrere Klavierstücke, die er ‚Meine Autorsünden‘ nannte.“

Britten's Suite, die ursprünglich 1930 für einen Silhouettenfilm zusammengestellt wurde, enthält drei dieser Lieder und zwei dieser Klavierstücke, die in Anlehnung an Rossini's Instrumentationskunst witzig und spritzig orchestriert wurden. Die Canzonette ist ursprünglich ein Liebeslied, die Tiroler – Tiroler Lied – ein Jodellied und der Bolero das Werbebild eines spanischen Mädchens um ihren Liebhaber. Der Marsch und die Tarantella waren ursprüngliche Klavierstücke. Die zufällige Ähnlichkeit des Themas der Tarantella mit der viktorianischen Kirchenweise „Laf! uns unsere höflichen Lieder anstimmen“ (Come let us join our cheerful songs) hätte zweifellos auch Rossini erfreut.“

Wolfgang Amadeus Mozart hat mit seinen Klavierkonzerten, die zunächst für den eigenen Gebrauch komponiert wurden, einen außerordentlich bedeutenden Beitrag zur sinnvollen Klavierliteratur geleistet. Meist sind diese Werke der Unterhaltungsdauer der aristokratischen Gesellschaft der Mozartzeit verpflichtet. Die Reihe der heiter stahlenden, überwiegend in Dur-Tonalität stehenden Werke hat der Salzburger Meister jedoch zweifelt mit Konzerten in einer Moll-Tonalität unterbrochen, mit dem heute gespielten Konzert d-Moll KV 466 aus dem Jahre 1785, das übrigens Beethoven sehr schätzte, und später mit dem c-Moll-Konzert KV 491, in beiden Schöpfungen erachtet ein Mozart als Künstler einer neuen Epoche. Die Konvention der feindlich-aristokratischen Gesellschaftskunst wird durchbrochen, ja zurückgewiesen. Ein neues Ideal – der Mensch als Individuum – spricht aus dieser Musik. Neue Empfindungen, die auf Beethoven und auf die Zeit der Romantik hinarbeiten, werden ausgedrückt.

Das d-Moll-Konzert KV 466, der Komponist in einem Subskriptionskonzert am 11. Februar 1785 uraufgeführt, versetzt uns im ersten Satz (Allegro) in eine tragisch-schwermütige Stimmung. Mit drohend aufsteigenden Bassen und unruhigen Sprüngen rückt sich das Hauptthema auf, das im Tutti schmerzlich aufbegehrt. Im Kontrast hierzu bringt das konträre zweite Thema eine gewisse Aufhellung. Das Soloinstrument setzt sodann mit einem dritten Thema ein, das nominell in der Bläserbesetzung zu einer Entspannung führt. Doch bald gewinnt die tragische Stimmung des Beginns wieder Oberhand und bleibt auch in der Durchführung